Der Klinger-Express

Ausgabe März 20 | Neuigkeiten und Meinungen von der Klinger Schule | Max Klinger Club

Noch kostenlos erhältlich !

Spenden sind gerne gesehen. :)

designed by Pauline Funke 11

Der Klinger-Express

Ausgabe März 20 | Neuigkeiten und Meinungen von der Klinger Schule | Max Klinger Club

Wer steckt hinter den Namen? Die Autoren des Klinger Express stellen sich vor

Josefin Siegmeyer

Ari Pohle

Alexandra Fischer

Nina Schülert

Alina Heinrich

Shanelle Mutzbauer

Andriana Gkaltsidou

Arthur Buschmann

Lucas Pohlers

Antonia Günther

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir euch gerne zur Verfügung. Sprecht uns einfach an. Wir beißen nicht.

Schickt uns gern eure eigenen Kunstwerke ein, vielleicht kommt ihr ja aufs nächste **Cover**. :)

Impressum

Der Klinger-Express ist die Schülerzeitung der Max Klinger Schule Leipzig. Die Schülerzeitung ist ein Projekt des Schulclubs. Die Autoren sind für ihre Artikel verantwortlich.

Betreuender Lehrer: Christopher Staab

Kontakt: schulclub@klingerschule.com

Der Klinger-Express

Ausgabe März 20 | Neuigkeiten und Meinungen von der Klinger Schule | Max Klinger Club

Der Wert von Sauberkeit

Wie sauber sollte eine Schule sein? Eine angebrachte Antwort wäre: “So sauber, wie man sie selber gerne vorfinden möchte.” Doch das passiert nicht von allein **Seite 1**

Ari Pohle

Der Tag der offenen Tür

Jedes Jahr im Winter öffnet die Max-Klinger-Schule seine Tore und gibt den Viertklässler aller Grundschulen Leipzigs einen Einblick unsere Schule. **Seite 5**

Ari Pohle

Lehrerinterview

Herr Koch
Englisch und Sport
seit diesem Jahr an der Schule **Seite 7**

Lucas Pohlers

weitere Artikel

Der Dreck der Anderen	**Kommentar**	***Andriana Gkaltsidou, Antonia Günther***	**Seite 3**
“Sei wie du bist, aber bitte nicht so!”	**Kommentar**	***Ari Pohle***	**Seite 9**
Coronavirus	**Infoartikel**	***Alexandra Fischer, Hamza Chalhoub***	**Seite 11**
Die Schülerdisco	**Reportage**	***M. Gehre, L. Bauer, L. Flehmig, S. Winter, J. Stelzig***	**Seite 13**
“Ihr letzter Wille kann mich mal!”	**Review**	***Nina Schülert***	**Seite 14**
Rätsel- und Gewinnspielseite		***Nina Schülert***	**Seite 16**

Der Wert von Sauberkeit

Infoartikel

Wie sauber sollte eine Schule sein? Eine angebrachte Antwort wäre: „So sauber, wie man sie selber gerne vorfinden möchte.“ Doch das passiert nicht von allein. Was die Putzkräfte dafür leisten und was ihr machen könnt, um sie zu unterstützen, erfahrt ihr hier.

Müll aus einem unserer Klassenzimmer

Am Montag, dem 20.01 2020, treffen wir uns mit den zwei Putzkräften unserer Schule. Als erstes erfahren wir, wie viel Dreck Schüler hinterlassen und auch manche Lehrerzimmer dreckiger aussehen, als erwartet. Nur wenige Zimmer sind tatsächlich in einem sauberen Zustand. Gäbe es mehr davon, würde dies den Putzkräften einiges an Arbeit und Zeit ersparen.

Die beiden haben täglich zusammen 7,8 Stunden (7 Stunden 48 Minuten) Zeit für die Reinigung des Schulgebäudes, die lässt sich aufteilen in 4 und 3,8 Stunden für die zwei. Sie arbeiten zusammen und kommen routiniert und kooperativ zügig voran. Jeden Tag müssen sie alle 50 Klassenräume zuzüglich Nebenräume, 10 Toiletten und 3 Treppenhäuser reinigen. Montag, Mittwoch und Freitag kommen noch die Flure und die Speiseräume dazu. Dabei wird zuerst trocken über den Boden gewischt und Dreck zusammengetragen, der dann entsorgt wird. Anschließend wird der Boden noch einmal nass gewischt. Die Arbeit der Putzkräfte wird jeweils am nächsten Morgen durch die Hausmeister überprüft und bewertet. Ein Zimmer erhält dabei entweder die Bewertung „gemacht“, „halb gemacht“ oder „nicht gemacht“. Freitags wird zusätzlich der gesamte Müll aus den Papierkörben weggeschafft. Dabei werden mindestens fünf 120-Liter Tüten mit ungetrenntem Müll gefüllt.

Die Putzkräfte heißen es sehr willkommen, dass sie durch die Ferien zwölf Wochen Urlaub haben. Davon abgezogen wird allerdings die Grundreinigung, die in den Sommerferien stattfindet. Frustrierend finden sie es, die Zimmer so gut wie jeden Tag in einem schlechten Zustand vorzufinden. Ihre Schicht beginnt um 16 Uhr und endet meist zwei bis zweieinhalb Stunden später. Sie verraten uns, dass sie zu Beginn und ohne Routine deutlich länger gebraucht haben und teilweise erst 22:30 Uhr nach Hause gehen konnten. Jetzt arbeiten sie deutlich routinierter. Das wird vor allem dadurch bemerkbar, wie viel schneller sie mit einem Zimmer im Vergleich zu uns fertig sind. Wir haben drei Zimmer zugeteilt bekommen, die wir reinigen sollten. Die Putzkräfte brauchen etwa sechs Sekunden pro Quadratmeter. Bei uns ist es die dreifache Zeit. Uns wurde gesagt, dass diese Zeiten für Anfänger ganz normal sind.

Das ist der Müll, der sich an einem Tag in einem Klassenzimmer ansammelt.

Abschließend haben uns die beiden noch gesagt, dass die Schüler durch kleine Handgriffe wie den Müll in den Mülleimer und nicht auf den Boden zu werfen, sowie am Ende einer Stunde kurz über den

Der Müll, der sich an einem Tag in einer Toilette ansammelt.

Boden zu fegen schon viel helfen würden. Dies sollte natürlich auch kontrolliert werden. Als Gegenbeispiel wurde uns erzählt, dass es an Grundschulen deutlich reinlicher aussieht. Das liegt zum einen daran, dass die Schüler Hausschuhe tragen, zum anderen gibt es einen Ordnungsdienst, der für die Ordnung im Zimmer zuständig ist und Mitschüler auffordert ihre Unordnung zu beseitigen.

Eine saubere Schule trägt zu einem willkommenen Klima in der Schule bei und jeder hat die Verantwortung an der eigenen Schule sich daran zu beteiligen, dass diese nicht verdreckt.

Ari Pohle,
Leipzig 2020

Der Dreck der Anderen

Kommentar

Stell dir mal vor, dein Job ist es, Probleme zu beseitigen. Aber nicht deine Probleme, sondern die Probleme der anderen. Aber keine zufälligen Probleme, sondern absichtliche.
Ich hatte diesen Job! Ein Kommentar von Andriana Gkaltsidou und Antonia Günther!

Andriana Gkaltsidou:
Ich war an der Klingerschule am 20.01.2020 um 16 Uhr und habe einen Tag das selbe getan, wie unsere Putzkräfte.
Es war echt richtig anstrengend. Ich war angewidert, von dem ganzen Müll, der dort lag. Eigentlich sieht man das gar nicht während der Schulzeit, denn über einen ganzen Tag hält sich nicht nur eine Klasse in einem Raum auf, sondern mehrere. Als mir die Reinigungskräfte erzählt haben, was sie alles sauber machen und das in Toiletten Essensreste geschmissen werden, da war ich fassungslos. Sie taten mir wirklich leid, denn sie arbeiten hart, machen alles sauber und diese Arbeit hält gerade mal ein paar Stunden an. Am nächsten Tag, wenn sie wiederkommen, sieht es wieder genauso schlimm aus, wie am Vortag, als hätten sie gar nicht geputzt. Stellt euch vor, eure Mutter sagt, du musst heute das Zimmer deiner Schwester und alle restlichen inklusive dein Zimmer aufräumen sowie putzen. Hättet ihr darauf Lust? Nein. Jetzt denkt ihr euch, das ist ihr Job, das haben sie sich ausgewählt, also sollen sie sich auch nicht beschweren. Ja, sie haben sich diese Arbeit ausgewählt. Aber deswegen, müssen wir es ihnen doch nicht noch schwer machen. Wir können darauf achten, dass wir das Zimmer sauber hinterlassen, ohne Papierschnipsel, ohne Plastik und ohne irgendwelche Stiftkappen, die man verloren hat.
Wir verbringen ein sehr großen Teil unseres Lebens und unserer wertvollen

Zeit in der Schule und wie es da einfach aussieht?! Mir wurde gesagt, dass sie einmal im Monat mehrere Stunden damit verbringen, mit einem Spatel alle Kaugummis unter den Tischen zu beseitigen. Sie kratzen ungefähr 1000 Kaugummis von allen Tischen.
Am Ende des Tages tat mein Rücken stark weh und dabei habe ich nicht mal alle 3 Etagen und deren Räume geputzt, es ist unfassbar, wie viel Dreck wir machen, ohne es zu wissen.
Ich möchte euch bitten, dass wir ab jetzt mehr aufpassen und uns mehr darum sorgen, dass nicht immer so viel Müll auf dem Boden liegt, denn die Reinigungskräfte bekommen für ihre Leistung genau so wie wir, in Noten, nur in einer anderen Art. 1. ist gut, 2. ist mittelmäßig gut sauber gemacht und 3. ist richtig schlecht .
Wenn sie eine richtig schlechte Bewertung erhalten, bekommt die Firma kein Geld und die Reinigungskräfte somit auch nicht! Nur das wenn wir eine schlechte Note bekommen, wir sie auch ausgleichen können.
Sie bekommen dann ihren monatlichen Lohn nicht, wie sonst und haben dadurch größere Schwierigkeiten als wir. Und je weniger Müll wir produzieren, desto schneller ist es für sie und desto sauberer und hygienischer wird es dann für uns aussehen, sodass wir ein gutes Gewissen haben können und sie auch stolz auf uns

sein können, dass wir uns verbessert haben und dass sie weniger Arbeit haben, denn so wie es bei uns aussieht, ist es einfach katastrophal.
Ich werde ab jetzt viel ändern, denn ich hab auch Kaugummis unter dem Tisch geklebt oder ein paar Papierschnipsel auf dem Boden geworfen, weil ich keine Ahnung hatte. Doch jetzt habe ich sie und ihr auch, wenn ihr euch den Artikel durchgelesen habt. Also passt auf, wie ihr ein Zimmer hinterlasst.

Antonia Günther:
Es war vergleichbar mit dem Lösen von Problemen. So ungefähr ist der Job von Putzkräften.
Auch ich habe am 20.01.2020 das getan was unsere Reinigungskräfte jeden Tag tun. Ich habe zwei Räume unserer Schule zusammen mit Andriana geputzt. Schüler haben Teilweise Dinge nicht weggeworfen, wo man wusste, dass sie es gemerkt haben müssen, dass es runtergefallen ist und es einfach so gelassen wurde. Man hat sich oft einfach unwohl gefühlt, weil der Dreck einem sonst nie so aufgefallen ist.
Uns wurde auch erzählt, dass die Putzkräfte einmal im Jahr alle Kaugummis von den Tischen kratzen. Eine Sache die unglaublich viel Zeit in Anspruch nimmt und eine Aufgabe ist, die wir ihnen komplett ersparen könnten. Bei uns hat es schon ein halbe Stunde gebraucht bis wir die Räume komplett fertig hatten. Die Putzkräfte haben meist nicht so viel Zeit. Zudem ist die Putzarbeit extrem anstrengend, nach nur zwei Räumen war ich komplett fertig. Und Teilweise waren Dinge nicht im Mülleimer, sondern auf dem Boden, wo man sich fragt warum man diese paar Meter zum Mülleimer nicht einfach auf sich nehmen kann und es wegschmeißt?!
Es ist nicht viel aber es hilft anderen enorm, wenn wir einfach unseren Dreck selber weg machen. Ich weiß, teilweise achtet man in der Schulzeit nicht darauf ob man etwas fallen lässt. Man hat andere Dinge im Kopf ,wie den nächsten Mathetest oder die Klassenarbeit in Deutsch. Dennoch können wir Leuten helfen, indem wir einfach ein bisschen bewusster mit unserer Umwelt umgehen und ein paar Meter auf uns nehmen, um etwas in den Mülleimer zu werfen und nicht auf den Boden.

Andriana Gkaltsidou,
Antonia Günther,
Leipzig 2020

Der Tag der offenen Tür

Bericht/Reportage

Jedes Jahr im Winter öffnet die Max-Klinger-Schule seine Tore und gibt den Viertklässler aller Grundschulen Leipzigs einen Einblick unsere Schule.

In Begleitung der Eltern konnten die baldigen Gymnasiasten experimentieren, basteln, rätseln, sich über Unterrichts-gebiete informieren und Lehrkräfte sowie Schüler*innen über den Schulalltag ausfragen.

Am Samstag, den 25. Januar 2020, fand der *Tag der Offenen Tür* im Max-Klinger-Schule statt und Kinder im Alter von 9-10 Jahren, somit baldige Absolventen*innen der Grundschule, warfen einen Blick auf das Schul- und Freizeitangebot unserer Schule.
Beginn war um 9.00 Uhr, wo es noch ein wenig ruhig war, doch mit der Zeit kamen auch immer mehr Besucher und gingen von Zimmer zu Zimmer, um möglichst alles an Experimenten, Bastel- oder Lehreinheiten auszuprobieren und Lehr-kräfte kennenzulernen. Im Erdgeschoss beginnend, zog sich die offene Atmosphäre bis hoch in die dritte Etage. Der Gang durchs Schulgebäude wurde von der Musik des Max-Radios begleitet.

Hier Geschichte, dort Geografie und Kunst sowie Biologie und die angebotenen Sprache zudem gab es Vorstellungen der verschiedener GTA's. In jedem Zimmer war etwas anderes, interessantes zu finden. Man konnte eine Reise durch die Vergangenheit machen. Frau Hartlich betreute die Kinder, die sich mit der alten Steinzeit beschäftigt haben. Schmuck basteln, Bilder zeichnen, die der Höhlenmalerei gleichen und vieles mehr waren Bestandteile diesen Abteils.

Kinder gestalten Höhlenbilder

Zum anderen konnte man im Biologie-zimmer kleine Larven mikroskopieren und Modelle von Zelle und Biomembran betrachten. Für Grund- schüler*innen ist besonders das Mikroskopieren immer etwas ganz neues und aufregendes.

Schüler und Lehrer in der Vorstellung des Faches Biologie

Für Leseratten zeigte das Deutschzimmer mit Frau Lennert und Frau Schkrock verschiedene Lektüren, die in den Schuljahren gelesen werden und besonders hier war eine angenehme und märchenhafte Atmosphäre zu spüren, die jeden ein Stück weit in den Bann zog - mittels der Titelmusik von Aschenbrödel. Das brachte auch für mich, als Elftklässlerin, deren Anfangsjahre des Gymnasiums schon viele Jahre zurückliegen, eine Erinnerung an meine Kindheit hervor.
Weiterhin erlangte vor allem der Chemieraum im Obergeschoss die Aufmerksamkeit, da hier die Kinder Experimente durchführen konnten und die Rolle eines Tatort-Detektivs übernahmen, der versuchte den am Tatort gefundenen Stoff ausfindig zu machen. Die vorhandene Freude und Spannung konnte man den Kindern ansehen.

Darüber hinaus waren abwechslungsreiche, bunte und außergewöhnliche künstlerische Arbeiten ausgestellt, die viel Bewunderung und Erstaunen von den Besuchern entgegennahmen.

Was ich aber besonders oft beobachten konnte war, dass viele Lehrkräfte, die schon mehrere Jahre an der Schule unterrichten, Besuch von ihren ehemaligen Schülern und Schülerinnen bekommen haben und sich darüber sehr freuten. Da kam einem auch selbst die Frage, wie es wohl ist, die Schule vielleicht irgendwann als Student*in oder Azubi zu besuchen. Auch an Speisen und Getränken hat es den Schülern*innen und Besuchern nicht gefehlt. So hat der Schulclub - nun auch mit eigenem Max-Klinger-Button - u.a. leckere Hot Dogs zubereitet und verkauft und den Besuchern einen Einblick in ihre Arbeit und die der Schülerzeitung gegeben. Viele Zeitungen wurden den Besuchern mitgegeben und im Gegenzug die Spendendose gefühlt. Auch anderswo im Schulgebäude wurde mit köstlichem Kuchen und Gebäck für ausreichend Verpflegung gesorgt.

Ein Mädchen beim Untersuchen eines Stoffes

Letztlich war der *Tag der Offenen Tü*r ein sehr informativer und interessanter Tag, der einen großen Einblick in die unterschiedlichen Schulfächer und Ganztagsangebote gab und hoffentlich viele Kinder sowie Eltern angesprochen hat. Außerdem hat man auch gemerkt, dass sich die Schule, was das Angebot an Freizeitaktivitäten angeht, weiterentwickelt hat und nun den Schülern und Schülerinnen eine breitere Auswahl an GTA anbietet.

Nina Schülert,
Leipzig 2020

Lehrerinterview

Herr Koch. Englisch und Sport. Seit diesem Schuljahr an der Schule.

L: Welche Berufe interessierten Sie als Schüler, außer dem Beruf des Lehrers?
K: Es war relativ einseitig, was das anging. Ich wollte schon immer Sportler werden und habe auch früher exzessiv Fußball gespielt. Ich habe an nichts anderes gedacht und wollte dementsprechend auch Fußballprofi werden. Natürlich wird man dafür dann auch irgendwann belächelt, aber für mich war das tatsächlich eine echte Ambition, etwas Realistisches. Deswegen bin ich dann auch an die Sportschule gegangen. Der Wunsch Lehrer zu werden kam dann erst später, als ich gemerkt habe, dass das gar nicht so realistisch ist Fußballer zu werden *(lacht).*
L: Was bewegte Sie schließlich dazu, Lehrer zu werden?
K: Wie eben schon ein bisschen angedeutet, kamen dann auch Verletzungen dazu. So haben sich zwischen der A-Jugend-Liga und dem Sprung zu den Herren die ersten Verletzungen abgezeichnet, solche wie Sprunggelenksverletzungen und Kreuzbandrisse. Danach habe ich ein entsprechendes Studium in Berlin angefangen und habe dann mit Spielen in der Regionalliga noch ein bisschen was dazu verdient. Aber gleichzeitig noch ein Studium zu führen stellte sich aber als schwierig heraus, weil fünfmal die Woche Training und dann noch der regelmäßige

Besuch von Seminaren, sowie Vorlesungen war dann schwierig zu bewältigen, sodass eigentlich Fußball immer weniger geworden ist und ich dann dieses Lehramtsstudium intensiviert habe und danach auch gemerkt habe, dass mir

das sehr viel Spaß macht. Als Jugendtrainer habe ich schon davor gearbeitet und da habe ich auch gemerkt, die Arbeit mit jungen Menschen macht mir sehr viel Freude, insofern, im Alter von 21, war dann klar, dass ich Lehrer werden möchte.
L: Waren Sie in der Schulzeit konzentriert und angestrebt Bestnoten zu erzielen oder doch geschwätzig und frech?
K: Ich war nicht frech *(lacht.)* Ich hatte tatsächlich immer Respekt vor meinen Lehrern, aber ich war auch geschwätzig und ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich in der Sportschule, mit *24* Fußballern in einer Klasse immer konzentriert war. Aber ich habe auf jeden fall versucht die Schule nicht aus den Augen zu verlieren und mein Abitur zu machen.
L: Was waren Fächer, die Sie gar nicht ausstehen konnten?
K: Sowas ist natürlich immer lehrer-abhängig. Ich denke mit dem richtigen Lehrer kann jedes Fach Spaß machen. Aber dann irgendwann hat sich bei mir dann abgezeichnet, dass ich in den

Naturwissenschaften nicht mehr so viel Spaß hatte. Mathe, Physik oder Chemie waren vielleicht nicht so meine Lieblinge.

L: Wofür gab es in der Schulzeit den größten Ärger?

K: Gute Frage *(lacht).* Wir haben in der Sportschule immer mal Ärger bekommen, weil eben der Klassenverband relativ stark war und wir gemerkt haben, dass wenn wir alle zusammenhalten, dass die Lehrer dann auch nicht Alle bestrafen können oder Alle bestrafen müssen. Insofern war das dann so, dass wir als Gruppe sehr viel Mist gemacht haben. Da haben wir dann zum Beispiel im Bundestag eine Laola Welle gemacht, als ein Abgeordneter eine Rede gehalten hat.

L: Was hatte man an Erwartungen als Referendar und haben sich diese bewahrheitet?

K: Ich denke, dass grundsätzlich jeder Referendar Angst davor hat. Da man eben komplett auf dem Prüfstand steht und zwar als ganze Person. Und wenn man dann gesagt bekommt, dass man Schwächen hat, dann ist das natürlich etwas sehr Persönliches. Wenn man schon so lange daraufhin arbeitet und das alles auch besonders gut machen möchte.

L: Was ist das Beste daran Lehrer zu sein?

K: Das Beste ist, dass man wenn man positiv ist immer sehr viele Erfolge feiern kann und dass man Schüler hat, die tatsächlich was mitnehmen. Es ist zudem ein sehr menschlicher Job. Man hat mit jungen Menschen zu tun und das gefällt mir am Besten.

L: Gab es in der Schulzeit Lehrer, die Einfluss auf ihr weiteres Leben genommen haben?

K: Ja, ich glaube das geht Jedem so, dass man Vorbilder trifft. So sind Lehrer auch Menschen, die sehr viel weitergeben können. Ich hoffe, dass jeder irgendwann jemanden trifft, der einem sagt, dass das, was man macht richtig ist, dass man damit viel erreichen kann. Vorbilder gibt es also auch unter den Lehrern *(lacht)*.

L: Wem würden Sie davon abraten Lehrer zu werden?

K: Ich denke, das kann man nie sagen. Auch wenn man ins Kollegium der Lehrer schaut sind da ganz viele verschiedene Typen und das sollte auch so sein. Nicht jeder kann der Strenge sein, nicht jeder kann eine Autoritätsperson sein oder nicht jeder kann auch der Lustige, Eloquente sein. Es gibt verschiedene Typen, insofern denke ich, dass das jeder kann, wenn er dann irgendwann die Leidenschaft dafür entwickelt.

L: Was ist der wichtigste Rat an Schüler und Eltern?

K: Worüber ich mich freuen würde ist, wenn jeder Schüler eigene Stärken findet und auch nicht an den Punkt kommt, wo man irgendwie resigniert. Ich denke, man sollte fleißig sein, dafür ist man hier am Gymnasium, von nichts, kommt nichts. Aber es wäre auch schön, wenn zumindest noch das Gefühl bekommt, dass man etwas gut kann und dann auch Leidenschaften entwickelt. Dazu sind Eltern natürlich wichtig.

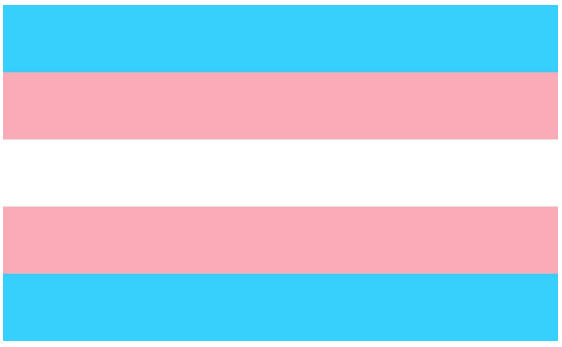
Lucas Pohlers,
Leipzig 2020

“Sei wie du bist, aber bitte nicht so!” Die Stellung von Transsexuellen in der Gesellschaft

Kommentar

Willkommen im 21. Jahrhundert, wo die Menschen weltoffen und tolerant sind. Unterschiedliche Lebensstile sind nicht nur nicht mehr undenkbar, sondern sogar gern gesehen – Zumindest in der Theorie. Transsexuelle gehören zu einer Bevölkerungsgruppe, die noch lange nicht so akzeptiert wird, wie sie sollte.

Zur Darstellung möchte ich hierzu aus Informationen meiner Facharbeit sowie eigene Erfahrungen nutzen.
Transsexualität beschreibt das Verlangen, dem anderen Geschlecht anzugehören, das Gefühl von Unbehagen oder das nicht vorhandene Zugehörigkeitsgefühl gegenüber dem eigenen Geschlecht sowie den Wunsch nach Geschlechtsangleichung durch hormonelle und chirurgische Behandlungen.



Flagge der Transsexuellen

An dieser Flagge lässt sich ablesen, was alles unter Transsexualität verstanden wird. Die hellblauen Streifen stehen für die männliche Geschlechtsidentität, die rosa Streifen für die weibliche und der weiße Streifen für Intersexualität (Zwittrigkeit) und nicht binäre Geschlechter, also Geschlechter, die sich außerhalb oder zwischen männlich und weiblich befinden.

Im Rahmen meiner Facharbeit fand ich heraus, dass Transsexuelle beispielsweise im Vergleich zu Homosexuellen deutlich schlechter repräsentiert sind. Wirft man einen Blick auf die Filmindustrie, so muss man feststellen, dass es weltweite weit über 800 Filme über Homosexualität gibt. Über Transsexualität gibt es dagegen nur etwa 90.

Im sozialen Umfeld müssen Transsexuelle oft Intoleranz, Unverständnis und Ausgrenzung erdulden. Ich selbst musste feststellen, dass meine Eltern gar nicht wahrhaben wollen, dass ihre „Tochter“ sich als Junge identifiziert. Mit meinem Outing in der Schule habe ich bessere Erfahrungen gemacht. Allein nicht mehr mit dem Namen angesprochen zu werden, der aktuell noch in meinem Ausweis steht, ist ein unglaublich befreiendes Gefühl. Jedoch gibt es immer noch viele, die mich mit weiblichen Pronomen und nicht mit männlichen ansprechen. Dies mag von außen betrachtet kleinlich wirken, aber für Transsexuelle sind es gerade die vermeintlich kleinen Dinge, die den Alltag vereinfachen.

Um das biologische Geschlecht der Identität anzupassen, muss man sich einer Hormontherapie unterziehen und im Verlauf kann eine geschlechtsangleichende Operation durchgeführt werden, falls gewünscht. Um so eine Therapie beginnen zu können, müssen

gewisse Kriterien erfüllt sein, die im deutschen Transsexuellengesetz (TSG) festgeschrieben sind:

1. Die Person muss seit mindestens 3 Jahren unter dem „transsexuellen Zwang“ stehen.
2. Die Person muss den Vorstellungen des Zielgeschlechts entsprechend leben.
3. Die Geschlechtsidentität wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr ändern.

Ob eine Person diese Kriterien erfüllt, wird von einem psychologischen Gutachter bewertet. Das TSG weißt allerdings ein paar Schwächen auf. Zum einen spielt Punkt zwei sehr auf geschlechter-stereotypisches Verhalten an, dabei gibt es im eigentlichen Sinne kein männliches oder weibliches, sondern individuelles Verhalten. Die Einteilung in männlich und weiblich hat soziale Natur. Zum anderen müssen Transsexuelle sich einem Verfahren unterziehen, welches in Deutschland sonst nur bei Schwer-verbrechern angewandt wird, um ihre Zurechnungsfähigkeit zu überprüfen.

Neben all diesen äußeren Umständen und Problemen, kommt bei Transsexuellen in unterschiedlicher Form die Dysphorie vor. Unter Dysphorie versteht man die Ablehnung des eigenen Körpers oder bestimmter Körpermerkmale (z.B.: primäre und sekundäre Geschlechtsorgane, Haarwuchs, Stimme, etc.). Aus dieser Diskrepanz resultiert oftmals selbstverletzendes Verhalten. 69% aller transsexuellen Jugendlichen haben Suizidgedanken und 34% haben bereits einen Suizidversuch hinter sich. Die Suizidrate bei Transsexuellen aller Altersklassen liegt bei 22%.

Um diese Zahlen zu reduzieren, wäre ein Anfang die angepriesene Weltoffenheit und Toleranz tatsächlich überall gleich stark zu leben. Unterstützung ist ebenfalls ein wichtiger Punkt und im Zweifelsfall fragt ihr die Transsexuellen am besten selbst, wie ihr ihnen helfen könnt.

Ari Pohle,
Leipzig 2020

Das Max.Radio sucht interessierte Schüler der Klassenstufe 5 - 12 im Bereich
- **Redaktion (allgemein)**
- **Webredaktion**
- **Musikredaktion**

Außerdem suchen wir Moderatoren und Techniker.

Bei Interesse meldet euch einfach **montags von 14:30 -15:00** oder **dienstags von 15:30 – 16:00** direkt bei uns im Max.Radio.

Euer Radioteam

Coronavirus
Wie reagieren wir angemessen?

Infoartikel

Man spricht in den Medien, in diesen Tagen, nur noch über ein Thema, den Coronavirus. Dabei entsteht allerhand Unsicherheit. Dieser Artikel soll informieren und aufklären.

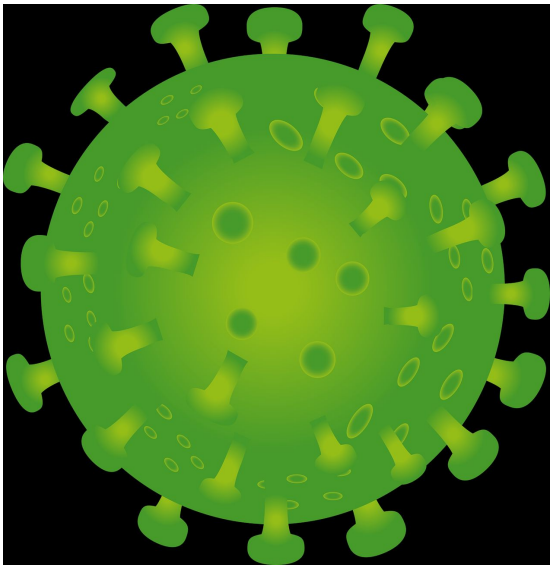
Wo kann man sich weiter informieren?

Weitere Informationen könnt ihr hier bei der Pressekonferenz und der Homepage des Robert Koch Instituts (www.RKI.de) finden:
https://www.youtube.com/watch?v=bWIEigr8e1I&t=4s

Das Robert Koch-Institut ist zuständig für Informationsorganisation und ist die zentrale Stelle für die Bekämpfung und Aufklärung über Infektionskrankheiten, sowie nicht übertragbare Krankheiten.

Wie fing alles an und was sind die Folgen?

Die Coronaviren (CoV) können sowohl Tiere als auch Menschen infizieren und bei Menschen können sie vor allem Erkrankungen der Atemwege (Respirationstrakt) auslösen. Die Krankheit kann wie harmlose Erkältungen verlaufen, allerdings kann sie auch tödlich sein.
Die betroffenen Länder sind zum Beispiel China, Südkorea, Iran, Italien, Japan und Deutschland.
Seinen Namen hat der Coronavirus durch sein kranzförmiges Aussehen bekommen, da auf Latein "*corona*" Kranz oder Krone bedeutet.
Die jetzige Pandemie wird durch ein neues Coronavirus ausgelöst, welches mit vollständigem Namen SARS-CoV-2 bezeichnet wird.



Der Coronavirus

Viele Unternehmen arbeiten nun daran, klinische Studien durchzuführen und einen Impfstoff herstellen zu können.
Die Anzahl der Betroffenen steigt stetig. Aktuell sind in China rund 80.000 Menschen erkrankt, in Deutschland sind es allerdings nur 165 (Stand 03.03.20).
Deutschland ist bestmöglich vorbereitet, es hat gute Krankheits- und Meldesysteme, sowie Pandemiepläne.

Was ist der Unterschied zwischen einer Epidemie und eine Pandemie?

Eine Epidemie ist örtlich begrenzt, wohingegen eine Pandemie nicht örtlich begrenzt ist, also weltweit auftreten kann.

Was können wir tun, um uns zu schützen?

Das Robert Koch Institut informiert über geeignete Maßnahmen. Im Alltag kann jeder etwas dafür tun, damit wir die Infektionskette unterbrechen. Generell sollte man die allgemeinen Husten- und Nies-Etikette (husten und niesen in die Armbeuge), sowie die Händehygiene beachten mit Desinfektionsmittel. In allen Ländern haben Gesundheitsminister, Vertreter der Ärzte, Apotheker, Krankenkassen, Krankenhäuser und Pflegepersonal über den Virus und mögliche Schutzmaßnahmen belehrt und unter der Koordination der Weltgesundheitsorganisation findet eine globale Kooperation zur Bekämpfung der Pandemie statt (genannt auch internationaler Gesundheitsnotstand). Neulich wurde - wie das Bundesministerium für Gesundheit berichtet - für Flugreisende aus Infektionsgebieten, wie China, Italien, Japan, Südkorea und Iran, eine Aussteigekarte eingeführt, welche mit Informationen über ihren Aufenthaltsort ausgefüllt werden muss.

Am wichtigsten ist allerdings, dass die Bevölkerung und die Hausärzte den Unterschied zwischen einer Corona-Infektion und der Grippen-Infektion rechtzeitig erkennen. Obwohl die beiden Viren viele Gemeinsamkeiten haben, ist das Corona-Virus mehr ansteckend und unter den Infizierten gibt es eine höhere Sterberate. Der Weltbevölkerung wird geraten, die Ruhe zu bewahren, aber sich durch die Einhaltung der grundlegenden Hygieneregeln zu schützen und bei einem Erkrankungsverdacht zum Arzt zu gehen.

Ist eine Heilung möglich?

Ja, es ist sogar sehr wahrscheinlich, denn 85% der Infektion verlaufen mit wenig bis keinen Symtomen.

Wie man an der Statistik erkennen, sind bereits 59% der Erkrankten in China wieder gesund, aber auch in anderen Ländern gibt es Erfolge.

Die Sterberate liegt in den Ländern, welche in der Statistik aufgeführt werden zwischen 0% und 3,3%. Dies ist verhältnismäßig wenig, wenn es mit Sterberaten andere Infektionskrankheiten, wie zum Beispiel Grippe verglichen wird. Im Winter 2019/20 starben bereits 57 Menschen an der Grippe (Stand 07.02.20), während in Deutschland noch niemand an Corona starb.

Statistik über den aktuellen Stand

Alexandra Fischer,
Hamza Chalhoub,
Leipzig 2020

Die Schülerdisco - ein ganz besonderes Event

Reportage

Am 27.01.2020 fand die Schülerdisco in der Cafeteria des Max-Klinger-Gymnasiums von 16:00 - 18:00 Uhr statt. Für einen Eintritt von nur 0,50 Euro, wurde einem viel Spaß geboten!

Die diesjährige Schülerdisco wurde vom Schulclub besucht und genau unter die Lupe genommen! Den Nachmittag über spielte laute Pop- und Rockmusik zu der man außerordentlich gut tanzen konnte. Manche Lehrer haben ihre Tanzmoves besonders lustig präsentiert! Wer ausgepowert vom vielen Tanzen war, hatte die Möglichkeit sich mit wenig Geld an der gefüllten Snackbar zu bedienen. Ein besonderer Hit war auch das Slush-Eis, das es zum erfrischen gab!

Insgesamt waren um die 35 Schüler und Lehrer da und es war eine sehr angenehme Atmosphere! Es war sehr bunt, laut, lustig und schön und die Stunden vergingen leider wie im Flug.

Neben dem Essen und dem Tanzen auf der Tanzfläche wurden auch verschiedene Spiele wie zum Beispiel Stopptanz gespielt. Als Preis gab es eine große Süßigkeitenstange zu gewinnen und den Gästen hat es viel Spaß gemacht.

Gegen 17:30 Uhr leerte die Cafeteria sich langsam und auch die Speisen und Getränke wurden knapp.

Es war ein wirklich sehr tolles Ereignis das unsere Schule da organisiert hat und es hat wirklich Spaß gemacht. Für das nächste Mal wünschen wir uns allerdings, dass ein paar mehr Leute kommen, denn dann wäre es noch spaßiger!

Marissa Gehre, Lena Bauer,
Linnea Flehmig, Sarah Winter und
Josephine Stelzig,
Leipzig 2020

“Ihr letzter Wille kann mich mal!” Das sympathische Männer Duo kommt zurück ins Fernsehen

Review

Zwei “alte” Männer, die unterschiedlicher nicht sein können, haben etwas gemeinsam: dieselbe Frau. Und die ist nun leider verstorben. Doch wie soll es jetzt weitergehen? Ihren letzten Wunsch gemeinsam als Team erfüllen oder Wut aufeinander schüren?

Die Tragikomödie *Ihr letzter Wille kann mich mal!*, unter Regieführung von Sinan Akkus, lässt nach vielen Jahren nun am 24. Januar 2020 eine Reunion des Männer Duos Heiner Lauterbach und Uwe Ochsenknecht über die Bildschirme flimmern. Gedreht wurde der Film nach dem Buch von Maike Rasch schon Ende 2017 in Schleswig-Holstein an der Nordsee.

Damit hat wirklich keiner gerechnet. Gerade jetzt, bei der Testamentseröffnung von der Verstorbenen Sofia Gruber laufen sich zwei Männer über den Weg, der eine ein typisch formaler Staatsanwalt, der andere ein entspannter Reisejournalist, die nun erfahren müssen, dass sie beide mit ein und derselben Frau verheiratet gewesen sind. Weil diese unangenehme Nachricht nicht schon genug ist, sollen Heinrich und Tom auch noch gemeinsam den letzten Wille ihrer verunglückten Ehefrau erfüllen - eine Seebestattung in der Nordsee. Der feine Staatsanwalt Heinrich verlangt gemäß seiner beruflichen Tätigkeit eine konforme und dem Gesetz gemäße Bestattung, Tom allerdings will Sofia diesen letzten Wunsch nicht verwehren und ihre Asche in der Nordsee verstreuen. Nachdem beide die Urne beim Bestatter geklaut haben, beginnt ihre gemeinsame Reise an die Nordsee, in Sofias alte Heimat und das Buhlen um die bestmögliche Bestattung - auf dem Friedhof oder auf der See.Gelingt es den beiden Sturköpfen sich zu einigen oder artet es in einem gewaltigen Streit aus?

Heinrich und Tom mit der Urne

Mit der Besetzung der Hauptrollen durch die bekannten Berühmtheiten der Schauspielbranche Heiner Lauterbach und Uwe Ochsenknecht kamen mir schon anfangs keine Zweifel auf, dass das nur eine der üblichen Komödien sein wird. Witz, Spaß und Trauer waren ein fester

Begleiter des Films und die freundschaftliche und nahbare Beziehung zwischen den Schauspielern Lauterbach und Ochsenknecht konnte man den ganzen Film hinweg über spüren, auch wenn sie im Gegensatz zum wahren Leben, im Film anfangs keine Freundschaft verbunden hat. Ihr Talent zur Schauspielerei ist das eine, doch beide besitzen die Fähigkeit, dass man ihnen die im Film gespielten Emotionen, Sprüche und Gefühle auch abnimmt und sie dadurch unglaublich sympathisch macht. Trotz dass der Film scherzhaft und witzig ist, hat er gleichzeitig auch eine tiefsinnige Botschaft - der Zusammenhalt unter Menschen in schweren und traurigen Situationen. Besonders das neckische und das Rival ähnliche Verhalten beider macht den Film sehr amüsant und abwechslungsreich, durch gewisse Höhen und Tiefen. Zwar wurde der Film nicht mit Effekten und sonstigem untermalt, jedoch hätte das den Charme des Film ruiniert und nicht gepasst, aber der Schauort, also ein kleines Dorf nahe Nordsee, hat dem Film das nötige Flair gegeben.

Letztlich kann ich an diesen Film nichts bemängeln, die Besetzung war super gewählt und das Thema der Tragikomödie ist in die heutige Gesellschaft gut übertragbar und damit auch aktuell, denn oftmals finden Menschen in schwierigen Situationen, trotz aller Strapazen zusammen und stehen die Trauer gemeinsam durch, so wie es auch im Film vorhanden ist - oftmals ist geteiltes Leid auch halbes Leid. *Ihr letzter Wille kann mich mal !* bietet eine gute Mischung aus Komödie und Trauer und ist damit durchweg empfehlenswert.

Nina Schülert,
Leipzig 2020

Lollitag am 20. März!

Am 20. März findet der Weltglückstag statt, aus diesem Anlass hat das Abikomitee der 11. Klasse beschlossen den Lollitag am Standort Klinger, zurück ins Leben zu rufen!
Die älteren Schüler kennen es bereits, man kauft einen Lolli und schreibt eine kleine Nachricht und lässt diese dann von den Organisatoren verteilen, doch wie läuft es dieses Jahr ab?
Für nur 50 Cent könnt ihr am 16. März vor der 06B eure Nachricht mit dem Namen und der Klasse eurer ausgewählten Person abgeben. Wir sind dann dafür zuständig, dass diese an einen Lolli gebunden auch zu ihr findet. Ganz einfach, oder?
Ob Liebesgeständnis, Freundschaftszettelchen oder als Nachricht für euren Lieblingslehrer, für nur 50 Cent sorgen wir dafür, dass es den Richtigen erreicht und ihr unterstützt damit unseren Abiball.

Denkt dran, am 16. März gebt ihr eure Zettel einfach ab und nur kurze Zeit später erreicht es eure Liebsten.

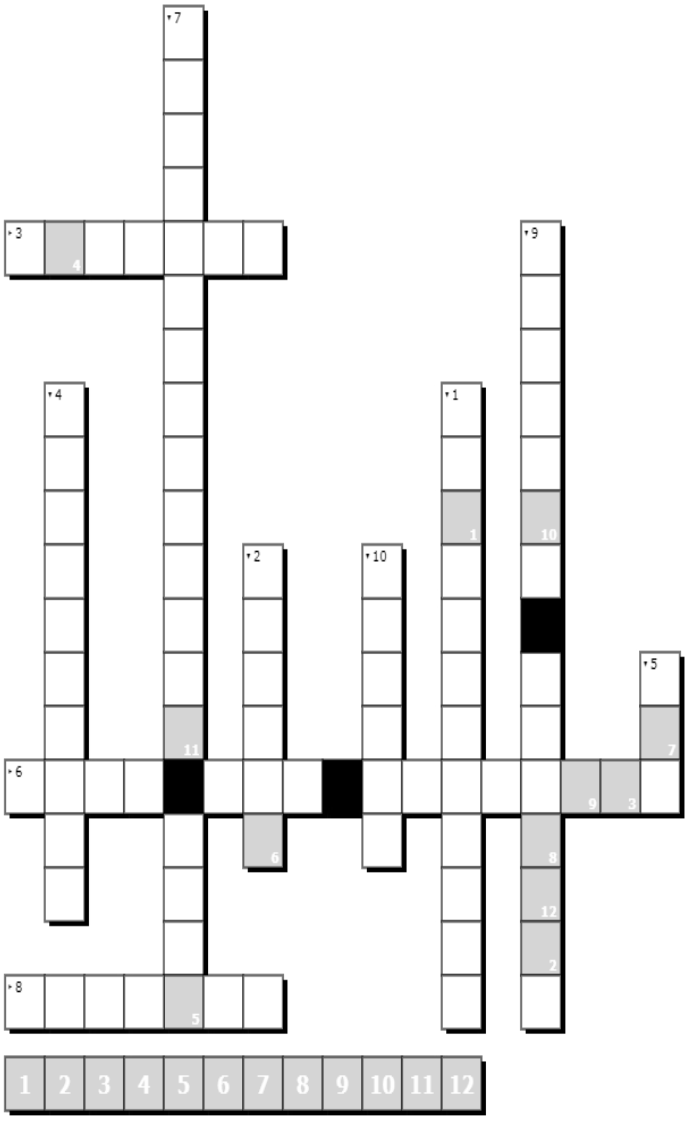
Euer Abikomitee 11!

Rätsel- und Gewinnspielseite

Jetzt seid ihr gefragt!

In den Zeitungen sind es oftmals Sudokus, wir aber möchten etwas mehr Abwechslung bieten. In jeder Ausgabe wird euch ein neues kniffliges Rätsel erwarten.
Nun aber gilt erst einmal: Löst dieses Rätsel.

Sende das Lösungswort ein und du hast die Chance, ein Schnitzelbrötchen-Gutschein zu gewinnen. Schicke es bis zum letzten Tag diesen Monats an die folgende E-Mail: schulclub@klingerschule.com



1. Mit der Gründung der DDR wurde ein sozialistischer Staat nach_____ Vorbild ausgebaut.
2. Wenn bei uns Winter ist, welche Jahreszeit findet man dann in Südafrika vor?
3. Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit_____werfen.
4. In Christa Wolf Roman "Medea.Stimmen" wird aus der grausamen Kindsmörderin in Euripides, der_____für alle Übel in Korinth.
5. Als Überwachungs-und Bespitzelungsinstrument der DDR-Bevölkerung wurde das_____ bekannt.
6. Was ist teurer als Gold ? (Hinweis: Es stammt von einem Tier.)
7. Wie nennt man Daten, die man von vorne und von hinten gleichermaßen lesen kann ?
8. Wo findet man seit kurzem den geografischen Mittelpunkt der EU?
9. Welcher Schauspieler bekam im Februar 2020 den Oscar als "Bester Schauspieler" ?
10. Wie hieß das Sturmtief, welches im Februar über Deutschland fegte ?

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
https://www.xwords-generator.de/de

Quellen-/Abbildungsverzeichnis

Der Wert von Sauberkeit

Bilder Ari Pohle

Der Tag der Offenen Tür - Potenzielle Nachzügler bekommen einen Einblick in die Unterrichtsfächer und GTA's unserer Schule

Bilder Nina Schülert

"Sei wie du bist, aber bitte nicht so!" - Die Stellung von Transsexuellen in der Gesellschaft

Bild https://pixabay.com/de/illustrations/trans-transgender-flagge-stolz-1792756/

"Ihr letzter Wille kann mich mal!" - Das sympathische Männer Duo kommt zurück ins Fernsehen

Bild

https://programm.ard.de/sendungsbilder/original/373/6454586373.fded8e94-846d-4bfa-b1b7-606ba5a5aedd.jpeg

Coronavirus - Wie reagieren wir angemessen?

Quellen

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html

https://www.dzif.de/de/glossar/coronavirus

https://de.statista.com/infografik/20970/verteilung-der-covid-19-faelle-nach-aktuellem-status/

Pressekonferenz RKI https://www.youtube.com/watch?v=bWIEigr8e1I&t=4s

https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/erkaeltung/36-000-infizierte-57-tote-waehrend-alle-von-corona-reden-vergessen-wir-die-grippe_id_11635572.html

Bilder

https://pixabay.com/de/illustrations/virus-corona-welt-karte-alarm-4835736/
https://pixabay.com/de/vectors/corona-virus-pandemie-sars-cov-2-4881111/

Lehrerinterview

Bild Herr Koch